

Wabe hing an Wabe, und zwischen den Waben trieben sich die fleißigen Bienen zu Tausenden umher. Wir traten nun auf die andre Seite des Stodes. „Seht ihr, wie schwer beladen sie hereinkommen?“ fragte der Großvater. Eine nach der andern kam angeflogen. Viele hatten rote und gelbe Höschen von Blumenstaub an, viele brachten den süßen Honig, alle schlüpfen behende durchs Flugloch hinein in den Stock.

2. Jetzt zog uns der Bienenwater große Bienenhauben über den Kopf, öffnete einen der Stöcke und nahm eine Wabe heraus. „Seht euch die Zellen genau an, alle sind sechseckig. Es sind Zellen der Arbeitsbienen. Teils sind sie schon mit Honig gefüllt, teils sind sie noch leer. In einige stampfen sie auch Blumenstaub hinein; die mit Honig gefüllten verschließen sie mit einem dünnen Deckel von Wachs.“

Der ersten Wabe folgte eine zweite. „Diese Zellen sind größer, sie sind für die Männchen oder Drohnen erbaut worden.“ Der Großvater zeigte uns einige Drohnen; sie waren dickköpfiger und wohlbeleibter als die übrigen Bienen.

Bei der dritten Wabe rief der Großvater plötzlich: „Hier ist sie! Seht ihr sie? Es ist ein schmales, schlankes Ding. Das ist die Mutter des ganzen Stodes, die Königin.“ Der Bienenwater setzte die Waben wieder ein und schloß den Stock. Ein wirres Gesumm und Gebrumm erfüllte das Ohr.

3. Nun ging es zur Großmutter ins freundliche Stübchen. Sie gab uns ein süßes Honigbrot und schenkte uns ein Gläschen Honigwein ein, während der Großvater uns noch folgendes von seinen Bienen erzählte: „In einem Bienenstode sind dreierlei Bienen. Die wichtigste Biene ist die Königin; sie ist länger als die übrigen und hat einen gekrümmten Stachel. Ihr ähnlich, aber kleiner an Gestalt sind die Arbeitsbienen, deren Stachel aber gerade ist. Die Drohnen sind dicker als die andern und stachellos. In jedem Stode gibt es nur eine Königin; sie hat die Eier zu legen und legt oft 1000 an einem Tage. Die größte Zahl machen die Arbeitsbienen aus. Von diesen bauen die einen Zellen aus dem Wachs, das sie zwischen ihren Ringen herauschwitzen, andre tragen Honig und Blütenstaub ein, noch andre müssen die Larven füttern, und eine kleine Zahl bildet die Dienerschaft der Königin. Die Drohnen dagegen sind nur faulenzende Kostgänger. Fehlt es an Nahrung, so treiben die Arbeitsbienen die faulen Drohnen aus dem Stode hinaus, so daß sie jämmerlich umkommen. Diesen Vorgang nennt man die Drohnenschlacht. Mit Recht heißt es hier: Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“

Hugo Weber. (Besuch von Züting und Weber.)

